**2. Kor 1, 3 - 7: “Als Getröstete Trost weitergeben”,**

Gottesdienst am Sonntag “Laetare” (11. 3. 2018)

n der Heidelberger Universitätskirche

Prof. Dr. M. Plathow

1. Liebe Gemeinde des Passionssonntags “Laetare”, der als “Kleinostern” schon über Karfreitag auf Ostern weist,

Da wird berichtet: Ein “Pfarrer trifft im Berliner `Kiez´ auf der Straße einen Konfirmandenvater, den er nie im Gottesdienst gesehen hat. Der Mann erzählt ihm von seiner bevorstehenden Operation. Zum Schluss sagt der Pfarrer: `Ich halte Ihnen den Damen´. Darauf der andere: `Von Ihnen, Herr Pfarrer, hätte ich eigentlich etwas anderes erwartet” (Sein Licht leuchten lassen, hrsg. Arnoldshainer Konferenz 1988, 83f). Leben ist Begegnung, Zuhören und Sprechen, das richtige Wort zur rechten Zeit, die richtige Frage: `Was quält Sie?´, ein Trostwort.

Davon spricht der Anfang des 2. Korintherbriefes des Apostel Paulus, sein sog. “Versöhnungsbrief” an die dortige Gemeinde. Wie ein Proömium spricht auch zu uns

2. Kor 1, 3 - 7:

“Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus. Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Tost, welcher sich wirksam erweist, wenn ihr leidet mit Geduld dieselben Leiden, die auch wir leiden. Und unsere Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen, dass, wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein.”

2. Liebe Gemeinde, beim Hören dieses Bibelabschnittes klingen die wiederholten Worte “Trost” und “trösten” als O-Ton nach. In seelsorglicher Empathie und Wechselbeziehung sind Paulus und die Korinther verbunden durch den Glauben an den gemeinsam gepriesenen “Vater unseres Herrn Jesus Christus, den Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes”. Er ist es, der im Leiden um Christi willen (lypae) und gerade auch in der Trübsal bedrängten Glaubens um der Wahrheit des Evangeliums willen (thlipsis) Tröster ist und Tröstung schenkt. Darum sind Paulus und die Korinther sich gegenseitig zum Trost geworden, getröstet andere tröstend.

Was es mit dem Trost ist, wie Trost erfahren und wie getröstet wird, lässt sich eigentlich nur erzählen. So tut es auch Paulus.

Was ist es mit dem “Trost”? Inwiefern ist Trost Hilfe, wahrer Trost, echte Hilfe? Billig scheint Trost geworden zu sein in unserer lächelnden Werbe- und Wellnesswelt, in der kühl kalkulierenden Umsatz- und Profitgesellschaft. Mit Tröstung verbindet sich häufig Vertröstung, “Seelentröster”, “Trostpflaster”, keine wirkliche Hilfe im realexistierenden Leid. Und verallgemeinernde Sprüche wie “Nur Mut!”, “Kopf hoch!”, “Es wird schon wieder!”, “Es könnte schlimmer sein!”, “Es geht auch anderen so!” lassen das Trostwort leer werden. Oder zeigt sich hier vielleicht nur unser Problem, Leiderfahrung Anderer an uns herankommen und zur Sprache kommen zu lassen?

Sprachlich hängt “Trost” mit “Trauen” zusammen: Trauen, sich trauen, weil mir zugetraut wird. Und weil mir jemand Vertrauen entgegen bringt, mir zutraut, traue ich mich und traue mir zuversichtlich vertrauend zu. Weil da jemand ist, der Gemeinschaft mit mir hält, traue ich mich, angenommen, anerkannt.

Auch kann man Trost nicht sich selbst sagen; von außen, von einem Anderen wird er zugesprochen; so eröffnet er eine neue Sicht, stellt in ein Kraftfeld, das wir uns nicht selbst zu erschließen vermögen, rückt in österliche Zukunft und weist ins Leben wie eine aufbrechende Knospe.

3. Liebe Gemeinde, im Trostschreiben des Proömiums des 2. Korintherbriefs richtet Paulus zunächst den Blick weg von sich, von seiner Trübsal und der Anderen Leid hin auf Gott. Er beginnt mit dem Gotteslob “Gepriesen sei Gott!”. Er weiß um den Dank nach angefochtenem, beschwertem Glauben; er weiß um das Lob aus der Tiefe. Ja, er hat es erlebt und er erzählt: “... bedräng, aber nicht in die Enge getrieben, zweifelnd, aber nicht verzweifelt, verfolgt, aber nicht verlassen (2. Kor 4, 8), “... als Unbekannte und doch erkannt [von Gott], als Betrübte, aber immer fröhlich” (1. Kor 6, 9f). Ein trauend vertrauender Trost, ein trotziger Trost.

Die alles verändernde Perspektive, die neue Wirklichkeit widerfährt Paulus vom “Gott alles Trostes” durch den Glauben, durch den Glauben, dieses grundlegende, Leben bestimmende Vertrauen auf den Vater der Barmherzigkeit; und das in der Geistgemeinschaft mit dem leidenden, gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus. Paulus erfährt Trübsal und Leid im Spiegel des leidenden Jesus als klagenden Schmerz des Glaubens. Er blickt auf den gekreuzigten Christus und es widerfährt ihm “Trost und Heil” als vergewissernde Zuversicht. “Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, werden wir auch reichlich getröstet durch Christus”. Ein Perspektivenwechsel, der alles, auch Trübsal und Leid , die Krankheiten des Todes und die “Krankheit zum Tod“, im Licht des “Triumphs” vom Heil des erbarmenden Gottes erfahren lässt.

Auf die alles entscheidende erste Frage “Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?” antwortet der Heidelberger Katechismus. “Dass ich meines getreuen Heilands Jesu Christi eigen bin”. Entsprechend war für Luther die ganze Schrift voll Trost, weil in ihr als “Mitte” der “Christus praesens” bezeugt wird und das Trostwort spricht, wie “einen seine Mutter tröstet” (Jes 66, 13). Beschrieben da wird Trost als die auch für Väter herzbewegende Grundsituation von Dank und Freude: das ohne Komplikationen, nicht auf den frühen Tod hin, neugeborene Baby saugt glücklich schmatzend an der Brust seiner Mutter, die es liebevoll anschaut und flüstert: “Behüt´ Dich Gott!”. Gutes Leben, “getröstet wunderbar”, zufrieden und in Frieden, trotz Streit und Hass rundherum.

Luther, dem es geschenkt war, Menschen in Trübsal und Leid das Trostwort zu sagen und zu schreiben, gab immer wieder den von menschlicher und geistlicher Erfahrung gedeckten Rat: Stiere nicht auf das Finstere; Trübsal nimmt dich sonst gefangen und lässt dich nicht mehr los. Schau das Helle und Lichte an. Blick auf Jesus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, ihn lass sich “einbilden” in dein Herz, deine Gedanken, dein Tun.

Die Umkehr bloß menschlicher Projektion bedeutet dies, die Umkehr bloßer Projektion, wie sie dann L. Feuerbach erdachte.

4. Liebe Gemeinde, wie Paulus hier die Trostgemeinschaft mit den Korinthern bezeugt, so dürfen und sollen auch wir Andere trösten und ihnen Tröster werden. Wer einen Langzeit-Kranken, einen in Trübsal und Leid Vereinsamten, von Bedrängnissen Angefochtenen die Stimme des Trostes geben oder ein Trostwort schreiben will, der weiß, wie schwer das ist.

Und bisweilen wird bei einem Krankenbesuch gerade der Zutröstende zum Tröster, wie ein Schlüsselerlebnis erzählt: Als gerade erst eingeführter junger Gemeindepfarrer wurde ich zur Schwerkranken gerufen; sie gehe dem Sterben entgegen, erfuhr ich noch. Mit schwerem Herzen machte ich mich sogleich auf: “Wie ihr Tröster sein?, Wie?, Ich? ” Als ich eintrat, fiel der Blick auf sie, halbgelähmt, schwer atmend, schwach. Ich setzte mich neben sie, etwas hilflos, wie ich sie ansprechen könne. Sie bemerkte meine Unsicherheit und sie ergriff das Wort. “Herr Pfarrer, Sie können nicht wissen, wie es in mir aussieht”; und sie erzählte gebrochen - dabei aber leuchteten ihre Augen - , wie Gott sie auf ihrem nicht leichten Lebensweg begleitet und geführt hat; getrost freue sie sich auf die Heimkehr zu ihm. -- Beide schwiegen wir. Stille. Dann beteten wir gemeinsam den 23. Psalm, das Apostolische Glaubensbekenntnis und das Vaterunser und ich segnete sie. Ihre Worte wurden mir Trost; sie mir zur Trösterin. Wenige Tage danach wurde sie abgerufen.

In konkreter Vielfalt und sehr unterschiedlich wird Trost weitergegeben, wie wir wissen: durch Dasein beim Anderen, durch eine hilfreiche Geste, durch ein Wort zur rechten Zeit, durch einen geistlichen Zuspruch und Hinweis auf Christus, empathisch und sensibel angezeigt. Und wo das geschieht, ereignet sich und wird erfahrbar Gemeinde des gegenwärtigen Christus durch das wechselseitige Trostwort von Schwestern und Brüdern (SA III 4). Da wird Evangelium zugeeignet, Zukunft eröffnet, ins Leben geführt.

Trost schenken, erweist sich letztlich als Gnadengabe, als Charisma. Ein Hinweis mag das sein, dass wir echten Trost - bei aller hilfreichen Aus- und Fortbildung mit ausgewiesenen Zertifikationen - nicht selbst herstellen, machen, organisieren, Trübsal, Leid und Trauer nicht wegarbeiten müssen. Im Gebet vergewissert, wird der heilige Geist uns Beistand sein und auch in unserer Schwachheit und unserem Unvermögen für uns eintreten. Welch eine Entlastung!

Zugleich ist wahrer Trost von der Hoffnung getragen: von der Hoffnung auf das angebrochene und sich einst vollendende Reich Gottes durch den heiligen Geist, der Erstlingsgabe der Hoffnung. Ihren Grund hat sie in der Auferstehung Jesu Christi als Sieg über die Letztgültigkeit erlebten Leids, widerfahrener Angst und Trübsal, oft ja vom todbringenden Machen des Menschen hergestellt im “Vorletzten“. Hier aber sind wir zur Verantwortung gegen veränderbares Leid gerufen in Hoffnung auf das “Letzte” bei Gott, wo weder Leid noch Trübsal mehr sein wird.

5. Liebe Gemeinde des Passionssonntags “Laetare”, “Freut euch und seid fröhlich!”, wird uns zugesprochen. Paulus` erlebte Versöhnung mit den Korinthern wurde ihm zur Erfahrung von Trost, Trost von Gewissheit und Hoffnung getragen, um als Getröstete Anderen Trost zu werden.

Darum der Lobpreis “Gelobt sein Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes”. Lebensfreude und selige Hoffnung verbinden sich im befreiten Dank: Denn unser auferstandener Herr, der Kyrios, verheißt: “Euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen” (Joh 16, 23).

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne und euer Tun im Glauben an unsern “Gott alles Trostes”. Amen.

Gemeindelied: EG 396, 1 - 3, 6.

 EG 345, 1 - 5